

2. Bonn. Römische Brandgräber an der Coblenzerstrasse. Im Laufe des vergangenen Sommers wurden an zwei Stellen der genannten Strasse mehr oder weniger umfangreiche Grabfunde gemacht. 1) Zunächst stiess man bei der Fundamentirung des Neubaus Nr. 92 hart an der nördlichen Grenze des Grundstückes, 1,50 m westlich der Fluchtlinie des Hauses in einer Tiefe von 2—2,50 m auf ein gewöhnliches bauchiges Gefäss von etwa 23 cm Höhe. Der Rand der etwa 18 cm weiten Oeffnung ist ziemlich stark wulstig; im übrigen gleicht die Urne vollständig der Remagener des Prov.-Museums Nr. 4064 (vgl. B. J. 82, 59 f.). Sie enthielt Knochen- und Kohlenreste, darunter die vom Feuer stark angegriffene Handhabe irgend eines Gegenstandes, die aus Knochen zierlich und sauber gedrechselt war; leider ist nur ein geringer Bruchtheil erhalten. Oben auf der, wie es scheint, nicht gedeckten Urne lag ein Mittelerg des Caligula von bekanntem Typus (Rv.: **VESTA** mit späterer Nachstempelung). Es verdient bemerkt zu werden, dass die Urne ursprünglich in eine Tiefe von 1—1,50 m in dem gewachsenen Boden beigesetzt war, und dass über der Fundstelle in 1 m Tiefe ein Grenzstein aus Trachyt etwa aus der Wende des 17. und 18. Jahrh. mit der dreizeiligen Inschrift: **P·D|E·P|ZEINFREY** sich fand. Sämmtliche Gegenstände sind im Besitz des Eigenthümers der Baustelle, Herrn Wasserfuhr.

2) Ungleich reicher waren zwei Gräber, die an der südlichen Grenze des Neubaus der hiesigen Lesegesellschaft (Coblenzerstrasse Nr. 35) aufgedeckt wurden, und deren Inhalt durch das dankenswerthe Eingreifen des leitenden Architekten, Herrn Rings, vollständig erhalten ist. Beide lagen in der ungewöhnlichen Tiefe von etwa 4 m unter der jetzigen Bodenfläche (das eine theilweise noch unter den Fundamentmauern des Nachbarhauses) etwa 2—3 m östlich der Häuserfluchtlinie. Die eine Grabstätte enthielt sieben grössere und kleinere bauchige Gefässe gewöhnlicher Herstellungsart, die grössten von 30, 21 und 17 cm Höhe; eines war mit dem genau passenden Deckel verschlossen. Ferner kam zu Tage ein grosser und ein kleiner weisser einhenkeliger Krug, ein gewöhnliches, oben offenes Thonlämpchen, ein längliches Glasfläschchen, ein flaches, schwarzes Schälchen, die bronzenen Beschläge und Henkel eines wohl hölzernen Kästchens, sowie endlich eine gut erhaltene, 8 cm lange, thönerne Kinderrassel, ein Huhn mit einem Rehkopf darstellend, genau wie das Exemplar des Prov.-Museums Nr. 4103, das aus einem Remagener Grab stammt.

3) Das zweite Grab barg drei bauchige Urnen, deren grösste 24 cm hoch war, ferner zwei grosse weisse Krüge mit breiten Doppelhenkeln an den schlanken Hälsen, einer davon mit kleinem Thondeckel. Sodann einen grossen und zwei kleine einfach gehenkelte Krüge von weissem Thon, ein rothes Thongefäss von auffallend schlanker Form, ein roth gebranntes Schälchen, ein längliches Glasfläschchen. Eine der Urnen war mit einem runden Metallspiegel von 12 cm Durchmesser bedeckt, der an einer Stelle beiderseits frei von jedem Oxyd ist; er zeigt an der Aussenseite eine grosse Anzahl concentrischer Kreise, während an der Innenseite deren drei nur am Rande entlang laufen. Der kurze Handgriff lag abgebrochen daneben. In einer der Urnen fand man zwei Mittelergze, eines unkenntlich, das andere von Vespasian (oder Titus). Uebrigens zeigen nur einzelne Urnen beider Gräber Brandreste. Ebenso möge als vielleicht nicht zufällig bemerkt werden, dass sowohl einige der grösseren Gefässe der beiden letzten Grabstätten, wie dasjenige des zuerst erwähnten Grabes mitten im Boden offenbar absichtlich geschlagene, kleine Löcher zeigen.

Knickenberg.

3. Bonn. Vor kurzem erwarb ich auf der Coblenzerstrasse von einem Erdarbeiter einen gefütterten Denar des Septim. Sever.

V. S.) **SEVERVS PIVS AVG.** bekränzter Kopf nach rechts.

R. S.) **TRPIII IMPII COSII**. Eine Victoria hält einen auf einen Baumstamm (?)

gestützten Schild, auf welchem **VIC**
AVG steht.